

Engagement in Kambodscha Von Christel Neumann

Viele Jahre lang habe ich gerne und aktiv in einem medizinischen Verlag gearbeitet. Danach wollte ich mich als Rentnerin irgendwie sinnvoll betätigen und bin nach einiger Zeit intensiven surfens im internet auf die „Nothelfergemeinschaft der Freunde“ gestoßen – einer Organisation, die weltweit Freiwillige in soziale und ökologische Projekte vermittelt (www.nothelfer.org).



Vor unserem Büro

Zuerst habe ich mitgeholfen, die Entwicklung der Nothelfer, die Ende des Zweiten Weltkriegs ihren Anfang in Deutschland nahm, zu Papier zu bringen. Doch ziemlich bald erwachte in mir der Wunsch, selbst als Freiwillige ins Ausland zu gehen.

Im Januar 2008 war es dann soweit. Ich flog nach Phnom Penh, um dort für 3 Monate bei der COMPED Cambodian Education and Wast Management Organization zu arbeiten. Die NGO COMPED wurde 2002 von der Thüringisch Kambodschanischen Gesellschaft in Erfurt gegründet mit dem Ziel, die Menschen in Kambodscha durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu unterstützen. Im Wesentlichen handelt es sich um Projekte für Umwelt und Landwirtschaft, erneuerbaren Energien und um Bildung sowie ein Patenschaftsprojekt mit zum damaligen Zeitpunkt 65 Schul- und Ausbildungspatenschaften für kambodschanische Kinder.

Am 15. Januar wurde ich am Flughafen abgeholt und war erstmal überwältigt von der Hitze, dem Lärm und dem Verkehrschaos in Phnom Penh. Das Apartment, das mir ver-



Im Büro

Nicht nur Jugendliche engagieren sich nach der Schule in sozialen Projekten im Ausland. Auch für ältere Mitbürger gibt es hier inzwischen sehr viele Möglichkeiten. Die Isenburgerin Christel Neumann schildert ihre Erfahrungen in Kambodscha.

mittelt worden war befand sich mitten in der Stadt und war einigermaßen preiswert. Ich hatte einen Wohn/Schlafrum und eine winzige Küche mit einem 2-Platten-Gaskocher, einem großen Kühlschrank, einem Küchenschrank mit etwas Geschirr sowie einer großen Gecko-Familie.

Gleich am nächsten Tag gings ins Büro. Außer dem Direktor Kim Heng gab es noch 4 weitere Mitarbeiter, die mich äußerst freundlich und hilfsbereit aufnahmen. Im Laufe der Zeit haben wir alle voneinander gelernt: Die Kambodschaner „etwas deutsche Organisation“, wozu auch Staubwischen und Ablage gehörte und ich mehr Gelassenheit. Die hin und wieder unter meinem Schreibtisch auftauchenden riesigen Kakerlaken lernte ich allerdings nicht gelassen hinzunehmen.

Die wichtigste und schönste Aufgabe war für mich die Arbeit im Patenschaftsprojekt, wobei ich die Berichte für die Pateneltern in Deutschland schrieb und Fotos dazu machte. Durch die Besuche bei den Kindern hatte ich das



Interview mit Long Chan Heng

Glück, verschiedene Teile des Landes zu besuchen und intensive Eindrücke vom Leben der Familien zu bekommen. Was die Wohnsituation betrifft, haben auf dem Land auch die sehr armen Familien wenigstens eine kleine Hütte, einen Kochplatz und etwas Land drumherum – wogegen sie in Phnom Penh unter allerengsten und einfachsten Bedingungen leben müssen. So lebt z. B. der 10-jährige Long Chan Heng in Phnom Penh mit seiner Schwester und seiner Mutter in einer ca. 5 qm großen Kammer, in der auch geschlafen, gekocht, gegessen und gelernt wird. Die Toilette wird mit vielen anderen im Haus geteilt.

Das Prinzip der Patenschaften beruht auf einer sehr direkten und persönlichen Betreuung. 3 x pro Jahr werden die Kinder und ihre Familien besucht und die Auszahlung des Patenschaftgeldes direkt in bar und gegen Quittung vorgenommen. Es werden keineswegs nur Kinder mit guten Schulleistungen unterstützt; es geht in erster Linie darum, die Familien zu motivieren, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Besonders Mädchen werden häufig aus der Schule genommen, damit sie zuhause die jüngeren Geschwister versorgen und den Haushalt führen.



Patenkinder-Besuch in Svay Rieng

Wenn ein Patenkind die Schule beendet hat wird gemeinsam überlegt, welchen Beruf das Kind lernen kann und/oder ob es eventuell sogar studieren darf. Keine Ausbildung ist kostenlos. Der Jugendliche muss dem Meister Geld dafür bezahlen, dass er bei ihm lernen darf, viele Berufe können nur in einer privaten Schule gelernt werden und Studiengebühren müssen bezahlt werden.

Einmal pro Jahr wird ein Kinderfest organisiert, zu dem alle Patenkinder in das COMPED eigene Schulungszentrum eingeladen wer-



Hochzeit in der Straße unseres Büros

den. Geschlafen wird dort auf Matten und gekocht wird im Freien. Es wird gespielt und erzählt und es gibt ausreichend zu essen. Das Kinderfest ist so beliebt, daß nicht selten statt 65 Patenkindern plötzlich doppelt so viele da sind, weil Geschwister einfach mitkommen oder auch weil Mütter ihre kleineren Kinder begleiten möchten.

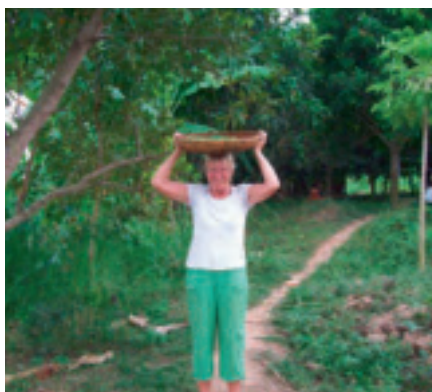
Auch über die Arbeit hinaus habe ich viel erlebt. Ich wurde zu diversen Familien- und Ahnenfesten eingeladen, die richtig groß gefeiert werden – 300 Personen sind durchaus üblich. Die Kosten hierfür werden von allen getragen, denn man bringt zur Einladung einen Geld-Umschlag mit.

Natürlich habe ich zum Abschluss meines Aufenthaltes in Kambodscha noch das wunderbare und absolute highlight Angkor Wat besucht.



Angkor

Wieder zurück in Deutschland hat mich im Herbst darauf Mr. Kim Heng gefragt, ob ich Lust hätte, eine neue kambodschanische Mitarbeiterin für die Zusammenarbeit mit Deutschland einzuarbeiten. Ganz klar wollte



Angkor Wat und Mango-Ernte

ich das und die COMPED hat mich über den SES – den Senior Expert Service, eine Organisation der Bundesregierung, angefordert. Das hatte den Vorteil, dass mir diesmal Flug und Versicherung bezahlt wurden.

Im Januar 2009 flog ich wieder nach Phnom Penh – diesmal war mir alles schon vertraut. Mein „Dienstfahrrad“ wartete schon, und ich stürzte mich wie gehabt ins Verkehrschaos, in dem es für mich – außer daß der Schnellste und Stärkste Vorfahrt hat – keine erkennbaren Regeln gibt.

Nach 2 interessanten Monaten habe ich zum Abschluss noch Vietnam bereist.

Mittlerweile wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Programm „Weltwärts“ aufgelegt, mit dem junge Leute im Alter von 18–29 Jahren ermuntert und finanziell unterstützt werden, ein freiwilliges Jahr oder ihren Zivildienst in einem Entwicklungsland zu verbringen. (Infos unter www.weltwaerts.de)

Für die „Nothelfergemeinschaft der Freunde“ bin ich seither als Projektbetreuerin für Kambodscha tätig. Der erste Zivildienstleistende Fabian, hat sein Jahr bei COMPED hinter sich und zur Zeit macht Paul, ein Abiturient aus Erfurt, dort einen Freiwilligendienst. Seinen monatlichen Berichten zufolge fühlt er sich sehr wohl und macht Erfahrungen, die ihm wie er schreibt, einen anderen Blick auf Deutschland ermöglichen:

„Zu sehen, dass manche Dinge, die bei uns viel Gewicht haben, dort nichts wert sind und es damit leichter wird, Dinge zu akzeptieren, die man selbst nicht gut findet.“

Eine Krankheit hat es mir leider nicht möglich gemacht, anfang dieses Jahres wieder nach Kambodscha zu gehen. Aber die Kontakte und Freundschaften aus dieser Zeit bestehen weiterhin und ich bin mir sicher, ein nächster Aufenthalt wird folgen.



Making Every Mission Possible

Seit 75 Jahren vertraut man im Luftverkehr weltweit auf Navigationsdaten von Jeppesen, die eine sichere und erfolgreiche Ankunft am Ziel ermöglichen.

Während unsere Wurzeln in der Luftfahrt liegen, setzen wir heute unsere Expertise ein, um innovative Lösungen an Betreiber im Bereich Luftfahrt, Seefahrt und Schiene zu liefern.

Wir gehören zu den Pionieren der Industrie, sind ein verlässlicher Partner für unsere Kunden, und die zuverlässige Quelle exakter und zeitgerechter Daten für die Fachwelt an Land, in der Luft und auf dem Wasser.

„Jeppesen ist seit 11 Jahren in Neu-Isenburg zu Hause. Eingezogen sind wir 1999 mit ca. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, heute sind es bereits über 450. Wir fühlen uns wohl in der Kommune und ihrer vielfältigen Vereinswelt.“